

«La glioir da pasca» (Der Osterhase), Video-Clip, 1985

Video-Clip mit Beni Vigne, von Jürg Vieli und Elmar Deflorin, für die Televisiun Rumantscha DRS

Kommentar

Ein Video-Clip als historische Quelle? Betrachtet man die ungeheure ökonomische, kulturelle und ästhetische Bedeutung dieses Genres, wird schnell klar, dass es sich bei Clips um durchaus ernst zu nehmende Zeugnisse handelt.

Der Videoclip entstand in den achtziger Jahren als Werbe- und Marketinginstrument der Musikindustrie. Man unterlegte den Pop- und Rocksong mit bewegten Bildern und gab der Musik eine visuelle Begleitung. Das Musikvideo avancierte immer mehr zu einer eigenständigen musikalischen und visuellen Ausdrucksform mit eigener Ästhetik: ungewöhnliche Einstellungen, schnelle Schnitte, hohe Ereignisdichte, kreative Bildverfremdung dank neuer Video-Technik, experimentelle Erzählstrukturen, artifizielle Bildsprache. Diese neue Ästhetik beeinflusste andere Formate (Film, Fernsehen, Kunstvideo) in hohem Masse.

Benedetto Vigne wurde 1951 in Belluno geboren. Aufgewachsen ist er in Salouf (Oberhalbstein), danach erlebte er prägende Jahre an der Klosterschule Disentis, in einem Umfeld, das der Rockmusik keineswegs förderlich war. Anfang der siebziger Jahre begann er ein Studium in Zürich. Hier blieb Benedetto Vigne hängen. Die bewegten siebziger und achtziger Jahre erlebte er mit wechselnden Jobs und mit wechselnden Bands. In den damaligen Konzertlokalen in Zürich und darüber hinaus stand Benedetto Vigne regelmässig auf der Bühne. Um 1980 begann Vigne, über Musik, über Konzerte und über Bands zu schreiben. Die profunde Kenntnis der seit den achtziger Jahren boomenden schweizerischen Musikszene, aber auch ein reges Interesse an den weltweiten rockmusikalischen Entwicklungen machte ihn zu einem wichtigen Schweizer Musikjournalisten.

Vignes musikalische Identität wurzelt in den Traditionen des Liedermachers, des «chantauturs», aber auch des Folkrebellen und des Punk-Rockers. Dabei war die Freude und die Freunde beim Musizieren wichtiger als der kommerzielle Erfolg. Die augenzwinkernden Bandnamen deuten es an: benni and others, Barakka, Sondermüller, Vagabunts.

Vignes Aktivitäten blieben aber nicht auf Zürich beschränkt. Wo immer in Graubünden (bzw. in Romanischbünden) Rockmusik gespielt wurde, hatte er seine Finger mit im Spiel, sei es als Konzertorganisator in Savognin, als Bandleader und Festivalbesucher in Disentis (Festival da la musica romontscha, ab 1984), als Musiker auf einem romanischen Rocksampler («Porta la tatta», 1994) oder als Redaktor der Rocksending Battaporta (Radio Rumantsch).

Den Video-Clip produzierte die Televisiun Rumantscha 1985. Unter der Redaktion von Elmar Deflorin, einem bekannten romanischen Rocker (Hades), drehte der Kameramann Jürg Vieli das Video mit Benedetto Vigne. Man wählte den Song «La glioir da pasca» (Der Osterhase). Der approach war entgegen der Clip-Tradition kein kommerzieller, sondern ein künstlerischer. Drehplatz war die Ruine des Hotels Tenigerbad in der Val Sumvitg.

Mit einfachen, aber sorgfältig eingesetzten Mitteln visualisiert der Kurzfilm den Inhalt des

schnellen, in wütendem Ton gespielten und gesungenen Songs. Wir sehen den Sänger in immer neuen Einstellungen. Dazwischen zeigt sich eine stumme Tänzerin (Rinalda Caduff), deren anmutige und irritierende Bewegungen textillustrierend und textinterpretierend wirken. Der stete Wechsel zwischen Sänger und Mimin verleiht dem Film Dynamik.

Der Songtext widerspiegelt sämtliche Themen, die politisierte Musiker in den achtziger Jahren bewegte: soziale Ungerechtigkeit, Bevormundung durch die Kirche, Konsum, Politikergehabe, Waldsterben. Der Tonfall ist durchweg von Sarkasmus, Ironie und Blasphemie geprägt.

Literatur:

Vgl. den Beitrag von Bruno Fritzsche und Sandra Romer in Band 3. (Kurzfassung)